

Seminar Studierendenvertretung I

Dokumentation
5.-7. April 2019

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Geschichte der studentischen Mitbestimmung

Bologna – der Anfang als Studentenuniversität

- Studenten als DIE Universität
- Studentischer Rektor
- Lehrende als freie Bildungsanbieter

„Verein der Vereinslosen“

- Freiwillige allgemeine Studentenausschüsse entstehen
- Gründung der Freien Deutschen Studentenschaft 1900
- Forderung nach einer Hochschulreform und Organisation der Daseinsvorsorge für Studierende
- Schulterschluss mit dem Burschenschaften bei der Forderung nach einer Verfassten Studierendenschaft

Weimarer Republik

- Gründung der Deutschen Studentenschaft 1919
- Verfasste Studierendenschaften mit „nationalpolitischem Mandat“ in Preußen 1920
- Soziale Daseinsvorsorge und politische Interessenvertretung
- Ambivalente Reserve bis schroffe Verachtung gegenüber dem neuen Staat

Nationalsozialismus

- Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund (SDStB)
- Strukturierung der Asten nach dem Führerprinzip
- Bücherverbrennungen als Beispiel der studentischen Akzeptanz in Bezug auf die Machtübernahme

BRD: Re-Education als Bestandteil der Entnazifizierung

- Auflösung der Deutschen Studentenschaft
- Einführung der Verfassten Studierendenschaft als Teil der demokratischen Selbstverwaltung
- Rechtsform nach Weimarer Regelung

BRD: Die Beteiligung in Hochschulgremien

- Studierendenvertretungen mit Wahlen über Listen
- Einführung der Gruppenhochschule statt der Ordinarienuniversität ab der 1960er Jahre
- Degradierung des politischen Mandates zum allgemeinpolitischen Mandat

Entwicklungen seit der Wiedervereinigung

- StuRas in allen ostdeutschen Bundesländern außer Berlin
- Flächendeckende Einführung der Verfassten Studierendenschaft durch das Hochschulrahmengesetz 2002
- Aufhebung des Hochschulrahmengesetz durch das Bundesverfassungsgericht 2005
- U-ASTen in BaWü (seit 2012 wieder VS) und Bayern

Grundlagen studentischer Mitbestimmung

Was ist die Verfasste Studierendenschaft

- Definition: Gesamtheit aller immatrikulierten Studierenden einer Hochschule
- Mitgliedschaft: alle Studierenden einer Hochschule (☒ Zwangsmitgliedschaft)
- Aufgaben: Interessenvertretung, Förderung der Meinungsbildung, Selbsthilfe (Kultur/Sport/Soziales)
- Mandat: lediglich hochschulpolitisches Mandat
- Rechtsfähigkeit: rechtsfähige Teilkörperschaft der Hochschule und Körperschaft des öffentlichen Rechts (mitgliedschaftlich verfasste und unabhängig vom Wechsel der Mitglieder bestehende Organisation, die durch Hoheitsakt begründet wird)
- Satzungshoheit
- Finanzhoheit: Entscheidung über Höhe und Verwendung der Semesterbeiträge

Projektplanung in Studierendenvertretungen

5 SCHRITTE EINER GUTEN KAMPAGNE

Planen

Aufmerksamkeit schaffen

Überzeugen

Verkaufen

Binden

PROJEKTE PLANEN

Konzeptionelle Planung - SMART (ASAP)

Budget & Ressourcen

Team gründen (Eisenhower-Prinzip)

Konkrete Planung & Vorbereitung

Team erweitern

Durchführung

Feedback

DIE SMART- METHODE

S

Spezifisch

Was genau soll erreicht werden?

M

Messbar

Wie kann der Erfolg gemessen werden?

A

Ausführbar

Welche konkreten Schritten sind notwendig?

R

Realistisch

Wird das Ziel mit den vorhandenen Ressourcen erreichbar sein?

T

Terminiert

Wann müssen welche Schritte passieren?